

Eine Geste sagt mehr als tausend Worte



Sophia Loren

Ich sprach mit den Größen ihrer Zeit

...mit Sophia Loren, Adolf Hitler, Diana,
Michel Angelo, Gaugin u.v.a.

Band IV

Eine Interview-Reihe, wie es sie bisher noch nie gab von
Joh.R.M.Christl

Joh.R.M. Christl

Eine Geste sagt mehr als tausend Worte

Ich sprach mit den Größen ihrer Zeit - Band 4

Rediroma-Verlag

Copyright (2022) Rediroma-Verlag

Alle Rechte beim Autor

www.rediroma-verlag.de

Eine Interview-Reihe, wie es sie bisher noch nicht gab. Die Fragen wurden vom Autor formuliert und alle hier wiedergegebenen Antworten der z.T. berühmten Persönlichkeiten sind mehrheitlich authentisch, aus den Lebensläufen hergeleitet und z.T. schriftlich überliefert.

PROLOG

Es gibt viele Möglichkeiten,
sich über einen Menschen zu informieren.
Seine Gedanken über seine
Einstellung zum Leben, über seine Vorlieben und
Gewohnheiten oder auch seinen Lebenswandel
kennen zu lernen.

Wenn es nicht möglich ist,
all diese Dinge durch persönliche Kontakte
zu erfahren, ist man entweder
auf Informationen anderer angewiesen
oder man versucht aus der Literatur
Erkenntnisse zu gewinnen.
Eine Befragung zum einen oder anderer Thema,
beschafft Informationen, wenn man Gelegenheit findet,
Antworten zu erhalten.

Biographien sind oft langatmig und zu umfangreich,
um einen konzentrierten Überblick zu erhalten.
Deshalb wurde hier versucht,
in einem Frage- und Antwortspiel
Lebensläufe und Charaktere
komprimiert darzustellen.

Sophia LOREN



„Eine Geste sagt mehr als tausend Worte!“

Mit Auftritten als Komparsin, wie im US-amerikanischen Filmepos **Quo Vadis**, das in Cinecittà in Rom gedreht wurde, begann eine Entwicklung, welche die Loren rasch zum internationalen Filmstar machte.

In der Folgezeit konnte sie auf die Förderung durch den Filmproduzenten Carlo Ponti zählen, der sie unter Vertrag nahm, später auch heiratete und ein Leben lang ihr Produzent blieb. Zwischen 1957 und 1964 festigte Loren mit Hollywood-Produktionen wie **Hausboot** und **Es begann in Neapel** sowie durch den Gewinn eines Oscars für die beste Hauptdarstellerin (**Und dennoch leben sie**) ihre Stellung als Spitzenstar.

Während ihrer Kindheit wuchs Loren in der Kleinstadt Pozzuoli und in Neapel in ärmlichen Verhältnissen auf. Die Mutter versuchte, aus Sophias Schönheit Kapital zu schlagen, um die Familie zu ernähren. Sophia durfte an Misswahlen teilnehmen, wirkte als Fotomodell in den damals in Italien populären Fotoromanen mit und erhielt Komparsenauftritte in Filmen. Beim

Schönheitswettbewerb zur Miss Rom wurde sie 1950 Zweite und lernte dabei ihren zukünftigen Ehemann kennen, den 22 Jahre älteren italienischen Filmproduzenten Carlo Ponti. Dieser förderte sie fortan und erfand für sie den Namen *Sophia Loren*.

Beim internationalen Publikum wurde sie vor allem durch die Komödie ***Hausboot*** (1958) mit Cary Grant beliebt. 1960 hatte sie mit ***Es begann in Neapel*** mit Clark Gable großen finanziellen Erfolg. Der Monumentalfilm ***El Cid***, der 1961 in Spanien unter der Regie von Anthony Mann gedreht wurde, war für Loren ein weiterer Schritt zum Hollywood-Star. In den USA trat sie in vielen, meist komödiantischen Filmen auf, in der Regel an der Seite berühmter Leinwandhelden wie Anthony Quinn, John Wayne, Richard Burton, Frank Sinatra, Anthony Perkins, Charlton Heston, Paul Newman und Gregory Peck. Loren hat seit 1950 an über 100 Filmen mitgewirkt.

2007 starb ihr Ehemann Carlo Ponti. Loren zog sich einige Monate vom öffentlichen Leben zurück. Im selben Jahr erschien sie zu Preisverleihungen und Ehrungen, als sie in Spanien die „Espiga de Oro“, in Deutschland den „Bambi“ und in Italien den „Marc-Aurel-Preis“ für ihr Lebenswerk erhielt. Am 4. Mai 2011 wurde Loren im Samuel Goldwyn Theater in Los Angeles geehrt. Sie erhielt einen Preis für ihr Lebenswerk von der Academy of Motion Picture Arts and Sciences.

Die Ehe Lorens mit Ponti galt trotz der schwierigen rechtlichen Situation der Anfangsjahre als mustergültig. Sie haben am 17. September 1957 geheiratet, nachdem sich Ponti in Mexiko von seiner ersten Frau, Giuliana Fiastri, hatte scheiden lassen. Allerdings sah das italienische Recht keine Ehescheidungen vor, und die Trennung Pontis von Fiastri wurde in Italien nicht anerkannt; Ponti wurde der Bigamie bezichtigt, und seine Ehe mit Loren wurde 1962 offiziell annulliert. Loren, Ponti und Fiastri wurden daraufhin 1966 französische Staatsbürger, um die Scheidung und Wiederverheiratung nach französischem Recht vornehmen zu können. Nach der Scheidung von seiner ersten Frau wurde die Ehe Pontis mit Loren am 9. April 1966 endlich legalisiert.

Frage: „Was uns am meisten interessiert, ist die Frage: wie sind Sie eigentlich zum Film gekommen?“

S. Loren: „Nun an einem Herbsttag des Jahres 1949 kam ein Nachbar zu Besuch und brachte einen Zeitungsausschnitt mit, nämlich aus der Nachmittagsausgabe des *Corriere di Napoli*, diese berichtete über die bevorstehende Wahl ‘Regina del mare’,

der Meereskönigin und ihrer Prinzessinnen und man hatte deshalb einen Schönheitswettbewerb ausgeschrieben. Die Siegerinnen sollten in einer Kutsche durch die Straßen des Zentrums fahren. Die Kriegstrümmer rechts und links der Straßen waren wie durch Zauberhand in ein Märchenreich verwandelt.“

Frage: „Wie hat ihre Mutter auf so ein Angebot reagiert?“

S. Loren: „Meiner Mutter Augen fingen an zu leuchten und sie zwinkerte mir zu. Unser Moment war gekommen, jener Moment, auf den sie so lange gewartet hatte. Ich antwortete ihr mit dem üblichen Gehorsam: `Wenn du meinst...´. Wir hatten kaum genügend Geld für Essen doch Mammina wollte sich diese Gelegenheit auf keinen Fall entgehen lassen. Die Gelegenheit ihres Lebens hatten ihr nämlich, als sie in jungen Jahren selbst einmal vor einer solchen Gelegenheit stand, ihre Eltern verweigert. Niemals würde sie das vergessen und so hätte sie jetzt alles darangesetzt, um das wiedergutzumachen.“

Frage: „Wie alt waren Sie zu dieser Zeit?“

S. Loren: „Ich war eigentlich noch nicht alt genug, um an dem Wettbewerb teilzunehmen, daher steckte mir meine Mutter die Haare hoch, damit ich etwas älter aussah. Voller Eifer stürzte sie sich in die Vorbereitungen und dieses Mal wagte nicht einmal Oma Luisa ihr zu widersprechen - Oma half sogar mit, wenn auch schweren Herzens.“

Frage: „Wie ging dann der Wettbewerb vonstatten?“

S. Loren: „Der Wettbewerb begann im Cinerama im Filmtheater in der Villa Chiaia und endete im Circolo della stampa, im Rathaus dieser als Flaggschiff der vom Krieg zerstörten Stadt. Ich ging meinem Schicksal entgegen wie

ein Lamm dem Opferaltar, aber sobald ich angekommen war, war die Aufregung von mir genommen. Ich hatte es vielleicht etwas einfacher. Meine zurückhaltende Art machte Eindruck und unterschied mich von den anderen Mädchen. Ich atmete tief durch und marschierte los. Vor den Mitgliedern der Jury, im Hintergrund der glitzernde Golf von Neapel, da war ich dann plötzlich nicht mehr so schüchtern wie sonst, sondern ausgelassen und fröhlich.“

Frage: „Hatten Sie kein Lampenfieber?“

S. Loren: „Es ist immer so bei mir: vor jedem Auftritt sterbe ich fast vor Lampenfieber, aber sobald die Scheinwerfer angehen, lasse ich mich fallen und schaffe es, wie auch immer, mich von meiner besten Seite zu zeigen.“

Frage: „Wie ging das Ganze aus?“

S. Loren: „Nach der Wartezeit, die mir vorkam wie eine halbe Ewigkeit, verkündete die Jury ihre Entscheidung. Ich erinnere mich noch daran wie glücklich ich war meinen Namen unter den auserwählten Prinzessinnen zu hören, doch es war nur ein halber Sieg, denn den Titel der Königin hatte eine andere gewonnen, aber das war mir egal; ich entspreche ja nicht in jeder Hinsicht dem klassischen Schönheitsideal. Was es sicher schwieriger machte. Trotzdem sollte mein Anderssein zu einem meiner Erfolgsgeheimnisse werden, wie manche Fachleute meinten. Für den Moment musste ich nur daran glauben.“

Frage: „Wie einschneidend war diese Misswahl für Sie?“

S. Loren: „Mir war nicht klar, wie sehr dieser Tag mein Leben verändern sollte. Wie jedes junge Mädchen konzentrierte ich mich auf den Preis, der mir zu schön vorkam, um wahr zu sein: eine Tapete mit großen grünen

Blättern, über die sich Oma Luisa riesig freute. Eine Tischdecke mit 12 Platzdeckchen und die stolze Summe von 23.000 Lire. Noch nie hatte ich so viel Geld auf einmal gesehen. Das Wichtigste aber war eine Zugfahrt nach Rom, die mich allerdings gar nicht so sehr beeindruckte; Mammina jedoch zitterte vor Aufregung, war das doch eine Eintrittskarte für Cinecitta.“

Frage: „Und wie kamen sie zur Schauspielerei?“

S. Loren: „Als erstes schrieb mich Mammina in einer Schauspielschule in Neapel ein, die sie mit dem Verdienst aus ihren Klavierstunden bezahlte, die sie ständig gab. Eigentlich war es keine richtige Schule, sondern eher das Werk eines echten Neapolitaners, der sich helfen wusste. Es war, sagen wir, das `Actors Studio´ im Schatten des Vesuvs, wo ich meine ersten Gehversuche machte. Sie basierten im Grunde auf der langen Erfahrung eines einzigen Lehrers, Pino Serpe, der sich damit brüstete sogar aus einem Stein einen Schauspieler herausmeißeln zu können.“

Frage: „Wie wollte er das denn bewerkstelligen?“

S. Loren: „Indem er uns beibrachte Gesichter zu schneiden. Wir trainierten sämtliche Gesichtsmuskeln, um die ganze Bandbreite menschlicher Empfindungen nachzuahmen: Angst, Freude, Verzweiflung, Traurigkeit, Überraschung, Überheblichkeit, Hoffnung. Die Hauptakteure waren dabei die Augenbrauen. Es klingt wie ein Scherz, aber dieses kleine Mienenspiel zwang mich aus mir herauszugehen und mich vor anderen zu zeigen. Es hat mir sehr geholfen, insbesondere in der Welt der Fotoromane, die ich zunächst schon bald betreten sollte.“

Frage: „Wie begann es schließlich mit dem Filmen?“

S. Loren: „Einige Jahre später als ich bereits in Ho-

lywood Fuß gefasst hatte, bekam ich einen Brief: `Mein Name ist d'amore. Wir haben zusammen den Kurs bei Serpe besucht, weißt du noch?'. Es rührte mich, dass sich dieser ehemalige Mitschüler an mich erinnerte; auch ich konnte mich noch gut an ihn erinnern: er kam vom Land, er aß sehr viel und hatte durchaus Talent. Die Lehrer bezahlte er mit Brot, Salami und Eiern. Ausgerechnet mein Lehrer Serpe organisierte für mich ein paar Probeaufnahmen und besorgte mir eine winzige Statistenrolle in ***Cuori sul mare*** und ***Il voto***, eine Art Abenteuerfilm, von Mario Bonnard.

Vor allem aber informierte er mich darüber, dass die Metro-Goldwyn-Mayer in Rom Komparsen für einen Kolossal-Film suchte, der im alten Rom spielen sollte - und wieder einmal bewies Mammina, dass sie sehr klare Vorstellungen hatte - und so beschloss sie gegen den Willen der Großeltern nach Rom umzuziehen. Mit ebenso viel Begeisterung wie Angst jagten wir unserem Traum hinterher.“

Frage: „Was hat sich da in Rom ereignet?“

S. Loren: „Rom empfing uns mit offenen Armen, so kam es uns jedenfalls vor. Von meinem Vater, der schon lange getrennt von uns in Rom lebte, konnte man das nicht gerade behaupten. Meine Mutter war in manchen Dingen so ungeübt, dass sie es nicht einmal schaffte, den öffentlichen Münzfernsprecher zu bedienen. Mein Vater Riccardo, der sich wie immer aus der Affäre ziehen wollte, willigte notgedrungen ein, uns bei seiner Mutter, also meiner Großmutter väterlicherseits, zu treffen, auch wenn ihn

diese unsere plötzliche Ankunft ganz offensichtlich irritierte. Wir warteten also bei Großmutter Sophia auf meinen Vater. Als mein Vater hereinkam, warf er mir nur einen kurzen vorwurfsvollen Blick zu; er schien nicht überrascht zu sein, dass ich so groß geworden war, setzte aber alles

daran, unseren Plan zu durchkreuzen. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätten wir sofort nach Pozzuoli zurückkehren sollen, um ihn und seine neue Familie nicht weiter zu behelligen. Inzwischen hatte er eine andere Frau geheiratet.“

Frage: „Wie verhielt sich Ihre Mutter in dieser Situation?“

S. Loren: „Meine Mutter ließ sich von Großmutter Sophia keineswegs von deren abweisendem Verhalten und dem meines Vaters - er war ihre erste und einzige Liebe - entmutigen und dachte auch nicht einen Moment lang daran, umzukehren. Stattdessen wandte sie sich an entfernte Verwandte von uns und bat um eine Unterkunft.“

Am Morgen unseres zweiten Tages in Rom spazierten wir Richtung Traumfabrik in die Via tuscolana. Wir waren ganz in Schwarz gekleidet, um elegant zu wirken!“

Frage: „War Cinecitta zu dieser Zeit wieder voll im Betrieb?“

S. Loren: „Im Laufe der Geschichte wurde auch Cinecitta nicht verschont, es wurde im Krieg in Schutt und Asche gelegt; wie auch der Rest des Landes. Im November 1943 wurden alle Automobile in den Norden verfrachtet und die großen Gebäude funktionierte man für Lagerhallen für deutsches Kriegsmaterial um. Sieben Studios wurden durch Bomben der Alliierten zerstört. Seit der Befreiung der Stadt hatte sich das ganze Areal in ein Flüchtlings-lager verwandelt, während die Produktionshalle Pisorno di Tirrenia als Logistikstützpunkt der amerikanischen Truppen diente. Die Arbeiter, Techniker, Regisseure und Schauspieler, die sich nicht von den falschen Versprechungen des faschistischen Salo-Regimes hatten einwickeln lassen, holten die wenigen Autos hervor, die sie hatten verstecken können und fingen

wieder an zu arbeiten während sie darauf warteten, dass auch das restliche Italien befreit wurde.

Die Filmstadt Cinecittà.

Cinecittà (italienisch für „Filmstadt“) ist ein Filmstudio-Komplex im Südosten von Rom an der Via Tuscolana



Cinecittà wurde am 28. April 1937 durch Benito Mussolini eröffnet. Bis 1943 wurden etwa 300 Filme in der Cinecittà gedreht. Während des Zweiten Weltkriegs wurde die Cinecittà bombardiert. Nach dem Ende des Krieges, 1945, wurde von der amerikanischen Militärverwaltung in der Cinecittà ein DP-Lager zur Unterbringung sogenannter Displaced Persons eingerichtet.

Regisseure wie Alessandro Blasetti, Roberto Rossellini, Vittorio De Sica und Luchino Visconti haben dazu beigetragen, den Mythos der Filmwerkstätte zu begründen. Vor allem jedoch ist die Cinecittà mit dem Namen Federico Fellini verbunden. Fellini drehte dort ab **La dolce vita** jeden seiner Filme. Daneben diente das Studio in den 1950er Jahren auch als Filmstätte für amerikanische Produktionen wie **Quo vadis?** von Mervyn LeRoy, **Ein Herz und eine Krone** und **Ben Hur** von William Wyler.



Die Filmkulissen in Cinecittà für den Film Ben Hur

Ab 1964 war die Cinecittà Produktionsstätte für Italo-Western wie **Für eine Handvoll Dollar**. Für die Filme, die nun entstanden, waren vor allem die

Regisseure Sergio Leone, Sergio Corbucci und Sergio Sollima verantwortlich.

1991 war das Studio 15 Austragungsort für den Eurovision Song Contest. Nach einer Zeit nahe am Bankrott erfolgte im Jahr 1997 durch die italienische Regierung eine Privatisierung. Käufer war ein Privatkonsortium unter der Führung des Tod's-Eigentümers Diego Della Valle. Anschließend wurden 25 Millionen Euro in die Modernisierung investiert. 1998 ging die Cinecittá Holding an die Börse, deren Mehrheitsanteileigner wiederum der italienische Staat wurde.

In den 2000er Jahren war dort der Drehort für Martin Scorseses **Gangs of New York** und für Mel Gibsons **Die Passion Christi**. Bei einem schweren Brand in der Nacht zum 10. August 2007 wurde eine 2000 Quadratmeter große Halle mit Kulissen und Requisiten zerstört.

2004 wurden als Joint Venture mit Dino De Laurentiis und der Sanam Holding die CLA Studios in Ouarzazate, Marokko, gegründet. 2014 wurde im römischen Stadtteil Castel Romano der Freizeitpark Cinecittá World eröffnet.

2017 kaufte der italienische Staat die Studios von dem Privatkonsortium zurück.

Die Geschichte des italienischen Kinos begann nur wenige Monate, nachdem die Brüder Lumière das Medium entdeckt hatten, dass Papst Leo XIII. für einige Sekunden beim Segnen einer Kamera gefilmt wurde. Die Brüder Lumière führten mit dem Cinématographe am 22. März 1895 vor einem geschlossenen Publikum in der Société d'encouragement pour l'industrie nationale eine Fassung des Films **Arbeiter verlassen die Lumière-Werke** vor.

Seit dem Aufstieg des italienischen Kinos sind viele italienische Filme mit prestigeträchtigen internationalen Preisen ausgezeichnet worden: Bisher gingen 14 Oscars für den besten ausländischen Film, 12 Goldene Palmen, 11 Goldene Löwen und 7 Goldene Bären an italienische Produktionen.

Die italienische Filmindustrie nahm zwischen 1903 und 1908 konkrete Formen an, angeführt von drei Hauptfirmen – das römische „Cines“ und die beiden Turiner Filmgesellschaften „Ambrosio“ und „Itala“. Andere Firmen sollten bald in Mailand und in Neapel folgen. In kurzer Zeit erreichten diese frühen Firmen eine beachtliche Produktionsqualität und verkauften bald Filme auch außerhalb Italiens.

Eines der ersten italienischen filoni (Sub-Genre) war der Historienfilm: Die erste Arbeit in diesem Genre war Filoteo Alberinis **La presa di Roma** (Die Eroberung Roms, 20. September 1870), der im Jahr 1905 gedreht wurde. Andere Filme handelten von berühmten historischen Persönlichkeiten, wie Nero, Messalina, Spartacus, Julius Caesar und Kleopatra. Arturo Ambrosios **Gli ultimi giorni di Pompei** (Die letzten Tage von Pompeji, 1908) wurde so schnell berühmt, dass er von Mario Caserini bereits 1913 wieder neu verfilmt wurde. Im selben Jahr führte Enrico Guazzoni Regie bei der vielbeachteten Produktion **Marcantonio e Cleopatra** (Antonius und Kleopatra, 1913). 1914 schließlich wurde Giovanni Pastrones Monumentalfilm **Cabiria** zu einem weltweiten Erfolg, der mit dem neuen